

## WG-Zimmer für Refugees

-

### **„Warum können geflüchtete Menschen in Deutschland nicht einfach in WGs wohnen statt in Massenunterkünften?!“**

#### **Was ist *Flüchtlinge Willkommen*?**

Flüchtlinge Willkommen ist eine Online-Plattform, die Geflüchtete in privaten Wohnraum vermittelt. Hierbei werden mehrere Gruppen aktiviert:

Wohnraum-Gebende registrieren sich auf der Website mit Basisdaten zu Wohnort, Altersdurchschnitt, möglicher Wohndauer etc. Darauf folgt eine intensive Kommunikationsphase, bei der alle offenen Fragen geklärt werden. Wenn dies der Fall ist, suchen wir eine\*n Geflüchtete\*n, die oder der zur Situation des Wohnraumgebenden passen könnte. Darauf folgt ein erstes Treffen, bei dem sich beide kennenlernen. Außerdem kommt hier auch erstmals ein Pate oder eine Patin hinzu, der oder die das Zusammenleben als Kontaktperson begleitet. Diese können sich ebenfalls auf der Website registrieren. Wenn sich Geflüchtete\*r und WG sympathisch sind, kann es zum Einzug kommen.

Obwohl wir auf der Website vor allem WGs adressieren, melden sich bei uns Menschen jeglichen Alters und Backgrounds, darunter Familien, allein Wohnende, (ältere) Ehepaare usw. Zu allen genannten Konstellationen konnten wir auch bereits Geflüchtete vermitteln. Für die Finanzierung des Zimmers gibt es verschiedene Möglichkeiten: In vielen Kommunen gibt es die Möglichkeit einer offiziellen Kostenübernahme, d. h. die Kommune übernimmt die Mietkosten bei einem Umzug aus einer Sammelunterkunft in eine private Wohnsituation. Dies ist beispielsweise in Berlin und Hessen, aber auch in vielen weiteren Bundesländern der Fall. Wenn dies nicht möglich ist, bietet sich die Akquirierung privater Mikrospenden an. Dabei sammeln die Wohnraumgebenden im privaten Umfeld monatliche Spenden für die Miete, die z. B. durch eine Dauerüberweisung transferiert werden. Wenn dadurch nicht der Gesamtbetrag der Miete gestemmt werden kann, fragen wir Mikrosponder an, die sich auf unserer Website gemeldet haben, um Wohnraumgebende finanziell zu unterstützen. Einige Menschen bieten auch mietfrei Wohnraum an. Wir vermitteln nur Zimmer, bei

denen ein Zusammenleben mit Beheimateten gegeben ist, also keine leer stehenden Wohnungen. Außerdem muss der oder die Geflüchtete ein eigenes Zimmer zur Verfügung haben und wir vermitteln – mit Ausnahme der Konstellation eines Elternteils mit Kind – nur eine Person pro Zimmer.

Wichtiges Kriterium bei der Vermittlung ist auch, dass mindestens eine gemeinsame Sprache von beiden Parteien gesprochen wird. Die von uns vermittelten Geflüchteten sind zwischen 20 und 50 Jahre alt und mehrheitlich Männer. Trotzdem vermitteln wir auch immer mehr Frauen und allein reisende Mütter mit Kindern. Die neuen Mitbewohner kommen aus dem arabischen Raum, Sub-Sahara-Ländern, Afghanistan, Pakistan und Iran.

Das Ziel von „Flüchtlinge Willkommen“ ist es, die Kommunikation zwischen Menschen mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen aktiv zu fördern und herbeizuführen. Langfristig wollen wir dazu beitragen, eine offene Gesellschaft zu gestalten, in der eine Willkommenskultur für Geflüchtete und ein solidarisches Miteinander als selbstverständlich gelten. Durch eine gemeinsame Lebensgestaltung von Flüchtlingen und Einheimischen werden Geflüchtete nicht mehr gesellschaftlich ausgegrenzt.

### **Wie kam es zu der Idee?**

Die Idee entsprang der Situation, dass in der gemeinsamen Wohnung von mir und Mit-Initiator Jonas Kakoschke ein Zimmer frei wurde, da ich mich beruflich für einige Monate in Ägypten aufhielt. Da wir aktiv die Lebensbedingungen für Geflüchtete in Deutschland verbessern wollten, entschieden wir uns, das Zimmer einem geflohenen Menschen zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht viel über mögliche Finanzierungsmöglichkeiten und sammelten daher den für die Miete benötigten Betrag im Freundes- und Bekanntenkreis selbst per E-Mail. Die Resonanz war selbst für uns überraschend ausnehmend positiv und so reifte die Idee, das Konzept auch bundesweit anderen Menschen zugänglich zu machen. Gemeinsam mit Golde Ebding gründeten wir im November 2014 nach etwa zwei Monaten Vorbereitungszeit die Plattform.

### **Was sind unsere bisherigen Erfolge?**

Seit dem Start des Projekts haben uns über 1000 WG-Anmeldungen und noch mehr Anmeldungen von Geflüchteten aus ganz Deutschland erreicht. 43 WGs und andere Wohnformen haben bereits einen geflüchteten Menschen aufgenommen. Die neuen Wohngemeinschaften befinden sich in Berlin, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Konstanz, Leipzig, Marburg, München und Münster. (Stand: 17. Juni 2015)

Österreich ist das erste weitere Land, in dem unser Konzept seit Januar 2015 umgesetzt wird. Dort wurden bis jetzt ebenfalls 10 Geflüchtete in private Wohnsituationen vermittelt. Die einfache Skalierung auf andere europäische Länder war von Anfang an Teil des Konzepts. Derzeit unterstützen wir die Adaption unseres Konzepts in den Niederlanden, der Schweiz, in Frankreich, Italien, Portugal und Griechenland.

Wichtiger als diese statistisch zusammengefassten *outcomes* sind für uns die Erfolge, die sich nicht in Zahlen messen lassen. Viele Geflüchtete sind aus Massenunterkünften ausgezogen, einige waren

vorher obdachlos oder hatten nur übergangsweise einen Schlafplatz. Die Reaktionen aus denen von uns vermittelten neuen Wohngemeinschaften sind fast ausnahmslos positiv: Da ist beispielsweise der Geflüchtete, der uns per Mail schrieb:

„I would like to thank you and your colleagues for your favor you did to me by matching me with Mrs. R. and that you help others in need and I'm longing one day to come to Berlin to do that personally. R. is very kind and respectable German lady, she makes me feel as a member of her family. I'm so happy to get this opportunity.“

Oder die Patin, die uns schrieb: „Danke für eure tolle Arbeit! Ihr handelt dort wo die meisten nur zuschauen oder sogar wegschauen! Ich kann euch sagen, dass die WG A.s Leben hier in Deutschland komplett umgekrempelt hat. Er ist super glücklich mit Deutschen zusammen zu wohnen, von ihnen zu lernen, mit ihnen zu reden, im Park abzuhängen... Ohne euch wäre er immer noch im Heim.“ Auch Bakary, der in unserer Wohnung gewohnt hat, hat enorm vom Zusammenleben profitiert: Durch das Netzwerk, das er sich aufbauen konnte, hat er nicht nur eine Wohnung gefunden, sondern auch die Unterstützer, die es brauchte, um vor Gericht einen Aufenthaltsstatus zu erwirken.

### **Welchen Herausforderungen begegnen wir?**

Bis jetzt liegt die größte Herausforderung in der Akquise von Finanzmitteln, um unsere Arbeitszeit zu entlohnen. Die Tätigkeit, die wir anfangs ehrenamtlich geleistet haben, ist zu einem Fulltime-Job geworden, der keine weitere Nebentätigkeit mehr zulässt. Fundraising und Förderanträge rücken immer mehr in den Vordergrund der Projektarbeit – was wiederum Zeit kostet.

Daneben bindet der Aufbau eines bundesweiten Partner-Netzwerkes aus Asylberatungsstellen, Flüchtlingsräten und privaten Flüchtlingsinitiativen einen großen Teil der Arbeitskräfte. Oftmals ist die Kontaktaufnahme zu ebendiesen Stellen mühsam und langwierig, was wiederum dazu führt, dass sich Wohnraumgebende auf eine lange Vermittlungsdauer einstellen müssen.

Mit der größte Zeitaufwand entsteht allerdings durch Bürokratie bzw. die unterschiedliche Umsetzung der Gesetze und Auflagen in den einzelnen Kommunen. Vor jeder potentiellen Vermittlung müssen wir prüfen, welche Gesetze vor Ort gelten. Dabei unterscheiden sich diese nicht nur hinsichtlich der Bundesländer, sondern zum Teil von einer Stadt zu einer benachbarten – z. B. in NRW. In einigen Bundesländern, beispielsweise in Berlin, ist eine offizielle Kostenübernahme seitens der Sozialämter bzw. Jobcenter schon während des Asylverfahrens möglich. In anderen Städten oder Bundesländern, wie in Bayern, können wir nur anerkannte Flüchtlinge vermitteln – dort erschwert die Wohnsitzauflage die Vermittlung in privaten Wohnraum, da ein Auszug dort nur unter sehr schwer zu erfüllenden Auflagen möglich ist. Spitzfindigkeiten und komplexe Regelungen erschweren eine flüssige Vermittlung – obwohl zum Teil mietfreier oder bezahlter Wohnraum verfügbar ist!

Kontakt mit Asylberatungsstellen kommt oftmals aber auch auf deren eigene Initiative oder der von Sozialarbeiter\*innen zustande, die selbst verzweifelt nach alternativen Unterbringungsmöglichkeiten suchen. Dazu gehören insbesondere Sozialarbeiter\*innen, die Sorge für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umFs) tragen. Damit erleben wir als eine frisch gegründete, junge Initiative, die mehrheitlich ehrenamtlich arbeitet, einen dringenden Hilferuf seitens offizieller

Stellen und etablierter Institutionen. Das geht so weit, dass sich auch das Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk (EJF), das sich im Auftrag des Berliner Landesamts für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) um die Vermittlung privaten Wohnraums in Berlin kümmert, mittlerweile an uns gewendet hat. Aus Kapazitätsgründen leitet uns das EJF seit kurzem WG-Angebote, die dort eintreffen, weiter, damit wir sie bearbeiten.

### **Flüchtlinge Willkommen als neuer Ansatz**

Ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes war es, ergebnisoffen zu agieren und uns auf ein „learning by doing“ einzustellen. Seit Beginn justieren wir im Konzept nach, wenn es uns notwendig erscheint. Dazu gehört beispielsweise, dass wir einen Monat nach Start des Projekts ein Anmeldeformular für Geflüchtete in die Website integriert haben. Grund dafür war, dass das Anmeldeformular für WGs auch von Geflüchteten genutzt wurde – was zu Chaos in unserer Datenbank führte. Wir hatten angenommen, dass wir über den „Kanal“ der Internetseite ausschließlich WGs erreichen würden. Weit gefehlt: Mittlerweile haben wir mehr Anmeldungen von Geflüchteten als von WGs. Grund dafür ist anscheinend, dass unsere Website in den sozialen Medien in entsprechenden Gruppen geteilt und verbreitet wird. Außerdem ist die Seite seit einigen Monaten auch auf Arabisch verfügbar. Seit einiger Zeit erreichen uns mehrmals wöchentlich auch Mails von Menschen, die sich noch in Syrien und anderen Ländern aufhalten mit der Bitte, ihnen zu helfen.

Ein wichtiger Teil unseres Konzeptes ist es unter anderem, die *wo\*manpower* von Ehrenamtlichen zu nutzen, die uns von Beginn an adressiert haben. Mittlerweile haben uns über 100 Menschen angesprochen, die Teil des Teams werden möchten oder uns ab und an unterstützen wollen. Diesen Zuspruch nutzen wir aktiv: Zum einen haben wir ein Team von etwa 20 Ehrenamtlichen aufgebaut, das uns kontinuierlich mit etwa 5-10 Std./Woche unterstützt. Auf der anderen Seite nutzen wir mithilfe eines großen Mail-Verteilers das Unterstützungsangebot der Menschen, die uns Hilfe angeboten haben, punktuell.

### **Was macht eine gelungene Willkommenskultur aus?**

Wir sind der Meinung, dass es weitsichtig ist, in eine gemeinsame Zukunft zu blicken! Gemeinsam schließt für uns alle Menschen in Europa ein, auch die, die hier Zuflucht suchen. Niemand flieht ohne Grund und Europa ist nicht unschuldig an heutigen Konflikten und wirtschaftlichen Problemen auf anderen Kontinenten. Für uns ist es zeitgemäß, die aus diesem Gedanken resultierende Verantwortung anzuerkennen und alles für ein nachhaltig funktionierendes Zusammenleben innerhalb Europas und der Welt zu tun. Hierfür ist eine neue Willkommenskultur und Offenheit gegenüber Menschen mit anderer Sozialisierung und Herkunft notwendig.

Flüchtlinge Willkommen wird oftmals als ein Art von Online- oder politischem Aktivismus wahrgenommen – was nie Intention war, aber in eine Richtung geht, die wir unterstützen: Wir sehen das Projekt auch als politisches Statement, was zum Einen aufzeigt, wo in der Umgehensweise mit Geflüchteten Mängel auftreten und was zum Anderen die große Solidarität in Deutschland sichtbar macht. Des Weiteren sehen wir uns als eine Art Pilotprojekt, welches (staatlichen Institutionen) aufzeigt, wie eine gelungene Willkommens-kultur in Deutschland etabliert werden kann.

**Autorin:**

**Mareike Geiling** studierte Sprach- und Kulturwissenschaften. Nach längeren Aufenthalten in der arabischen Welt, Ost- und Westafrika sowie Südamerika arbeitete sie in verschiedenen Projekten im Kontext zu Kunst und Politik. Seit Ende 2014 arbeitet sie bei der Initiative Flüchtlinge Willkommen, die sie auch mitgegründet hat.

**Kontakt:** [mareike@fluechtlinge-willkommen.de](mailto:mareike@fluechtlinge-willkommen.de)

**Weitere Informationen:** [www.fluechtlinge-willkommen.de](http://www.fluechtlinge-willkommen.de)

**Redaktion:**

*BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland*

*Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)*

*- Geschäftsstelle -*

*Michaelkirchstr. 17-18*

*10179 Berlin-Mitte*

*+49 (0) 30 6 29 80-11 5*

*[newsletter\(at\)b-b-e.de](mailto:newsletter(at)b-b-e.de)*

*[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)*